

Schäßburger Gemeindebrief Nr.15



Revista Parohiei Evanghelice C.A. Sighișoara nr. 15 * II / 2009

(pagina 7 în limba română)

BIBELWORT ZUM GELEIT

Der Apostel Petrus ermahnt:

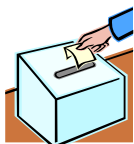
(1. Petrus 4,10 – 11)

10. Dient einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes: 11. Wenn jemand predigt, dass er's rede als Gottes Wort; wenn jemand dient, dass er's tue aus der Kraft, die Gott gewährt, damit in allen Dingen Gott gepriesen werde durch Jesus Christus. Sein ist die Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Über die Verantwortlichen in der Gemeinde:

(Markus 10,42 – 45)

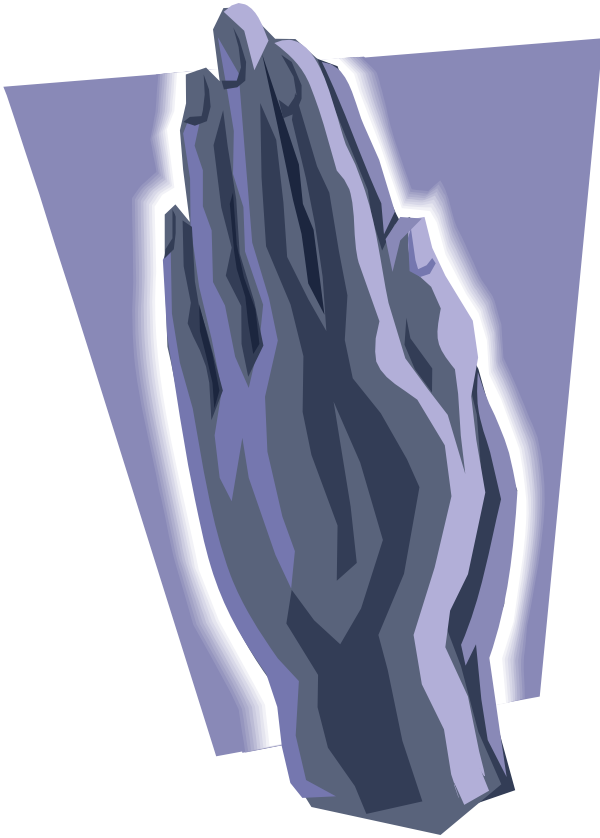
42. Jesus rief seine Jünger zu sich und sprach zu ihnen: Ihr wisst, die als Herrscher gelten, halten ihre Völker nieder, und ihre Mächtigen tun ihnen Gewalt an. 43. Aber so ist es unter euch nicht; sondern wer groß sein will unter euch, der soll euer Diener sein; 44. und wer unter euch der Erste sein will, der soll aller Knecht sein. 45. Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und sein Leben gebe als Lösegeld für viele.



Kirchliche Wahlen im November 2009

Jedes zweite Jahr werden jeweils die Hälfte der Mandate der kirchlichen Körperschaften (Abgeordnete für die Bezirkskirchenversammlung, Gemeindevertretung, Presbyterium) durch Wahl neu besetzt. Am Sonntag, den 8. November 2009 und zwei Wochen später, am Sonntag, den 22. November 2009 wird landeskirchenweit gewählt. Informationen über den Ablauf der Wahlhandlung, sowie über die Kandidaten, welche sich zur Verfügung gestellt haben, finden Sie auf Seite 3.

GEBET



Haussegen von Jörg Zink

**Gott segne die Wände deines Hauses
die dich vor dem Wind
und vor der Angst schützen.
Er segne das Dach, das den Regen abwehrt
und alle Drohung.
Er segne den Fußboden,
der deinem Tritt Festigkeit gibt.
Er segne das Feuer in deinem Haus
das dich bewahrt vor Kälte
und vor der Verlassenheit.
Er segne deine Bank und deinen Tisch
an dem du das Brot findest und den Wein.
Er segne deine Fenster
und sende dir viel Licht und freien Blick.
Er segne deine Tür,
er segne, liebe Freundin, lieber Freund
dein Weggehen und dein Heimkommen
jeden Morgen, jeden Abend
heute und morgen und für immer.**

Eine Kirchengemeinde braucht gute Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen und wir haben welche, Gott sei es gedankt. In den letzten Jahren haben wir denn auch die Zahl unserer Angestellten erhöhen können und müssen, so etwa im Bereich des kirchlichen Tourismus. In andern Bereichen (vor allem dort, wo man ohne Spenden nicht auskommt; etwa Diakonie aber auch Kirchenrenovierung) müssen wir uns auch vor dem Hintergrund der allgemeinen Finanzkrise berechnete Sorgen machen. Dass Kirche heute inmitten der Gesellschaft steht und sich in den unterschiedlichen Problemfeldern impliziert, ist sicher nicht schlecht. Jedoch stellen wir immer wieder fest, dass wir auch an unsere Grenzen stoßen (siehe Renovierung der Klosterkirche).

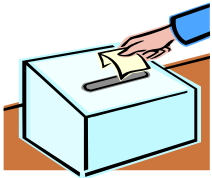
Eine Kirchengemeinde lebt davon, dass sich ihre Mitglieder aktiv ins Gemeindeleben einbringen. Ohne ehrenamtliches Engagement kann Kirche nicht funktionieren, aber auch kaum sich von andern weltlichen Institutionen unterscheiden. Durch ihr geistliches Profil weist Kirche aus dieser Welt hinaus auf Gott hin. Darum ist das Zentrum einer Kirchengemeinde der Gottesdienst. Doch die geistliche Dimension muss auch im Alltag ihre Früchte

zeitigen. Die Spendenaktion im Blick auf die Wiederherrichtung des Geläutes der Bergkirche, hat versucht dafür zu sensibilisieren. Wir sind froh, dass wir nach gemeinsamer Anstrengung (HOG, Nachbarschaften, Forum und natürlich Kirche) mit der Glockengießerei „Bachert“ aus Karlsruhe den Vertrag unterzeichnet haben. Im nächsten Jahr wird dieses Projekt voraussichtlich abgeschlossen sein.

Einerseits möchte ich allen Gemeindegliedern, welche sich in irgendeiner Weise eingebracht haben und einbringen, ganz herzlich danken. Andererseits möchte ich aber mit allem Ernst auf die anstehenden Wahlen für die Kirchlichen Körperschaften hinweisen. Etliche unserer Gemeindevertreter und Presbyter sind älter geworden. Es wäre schön, wenn Vertreter und Vertreterinnen der mittleren und jüngeren Generation sich als Kandidaten für Ehrenämter zur Verfügung stellen würden. Kirche ist nur so dynamisch, so aufgeschlossen und so kompetent, wie es ihre Mitglieder sind.

Viel Freude bei der Lektüre des Gemeindebriefes Nr. 15 / 2009 wünscht

Hans Bruno Fröhlich, Stadtpfarrer



Kirchliche Wahlen im November 2009

In unserer Kirche ist die Mandatsdauer der Amtsträger auf 4 Jahre bemessen. Eine Wiederwahl jener, denen das Mandat ausläuft ist möglich. Im November 2009 laufen die Hälfte der Mandate ab, u. z. der im Jahr 2005 Gewählten, oder der durch Ersatzwahl anstelle Gewählten. Die Schäßburger Kirchengemeinde hat gemäß des „Seelenzahlschlüssels“, den unsere Kirchenordnung vorsieht (zwischen 301 und 1.000 Seelen) insgesamt 20 Gemeindevertreter und 7 Presbyter. Mit Kurator und Stadtpfarrer sind es insgesamt 29 Mitglieder.

Gemäß unserer Wahlordnung und eines dahingehenden Rundschreibens des Landeskonsistoriums (LKZ. 2457/2009) gestaltet sich der Wahlablauf folgendermaßen:

1. Am Sonntag, den **8. November 2009**, nach dem Gottesdienst wählt die **Gemeindeversammlung** (also alle wahlberechtigten Gemeindeglieder, d. h. jene, die das 18. Lebensjahr erfüllt haben) die Hälfte der Mitglieder der Gemeindevertretung (10 Kandidaten sind zu wählen) und Ersatzmitglieder (5 Kandidaten), sowie die Abgeordneten für die Bezirkskirchenversammlung (5 Kandidaten) und Ersatzmitglieder.
2. Am Sonntag, den **22. November 2009**, tritt die neu konstituierte **Gemeindevertretung** (d.h. die neu Gewählten und jene, deren Mandat bis ins Jahr 2011 reicht) zusammen und wählt den Gemeindekurator und 3 Mitglieder ins Presbyterium.

Bis zum Jahr 2011 laufen die Mandate der im Jahr 2007 Gewählten. Dies sind:

- Helmut Polder; Annemarie Iclozan; Gerhard Baku und Carmen Foaltin, *[aus dem Presbyterium]*
- Margarete Salati; Roswitha Lahni; Horst Schwarz; Monika Becheş; Michael König; Hermann Baier; Adele Foaltin; Emma Machat; Horst Müller; Hubert Schulleri. *[aus der Gemeindevertretung]*

Die im Jahr 2005 durch Wahl oder zwischenzeitlich durch Ersatzwahl besetzten Mandate, welche nun auslaufen, sind folgende:

- Dieter Zikeli *[Kurator]*
- Erika Duma und Günther Müller *[aus dem Presbyterium]*
- Andreas Christiani, Dietlinde Cravciuc, Wilhelm Fabini, Rita Cezar, Hermine Iştoc, Wilhelm Kubanek, Winfried Lahni, Otto Lurtz, Rosemarie Rus und Horst Zikeli *[aus der Gemeindevertretung]*
- Gerhard Baku, Waltraud Schuster, Wilhelm Fabini, Michael König und Wilhelm Kubanek *[Abgeordneten für die Bezirkskirchenversammlung]*

Gemäß der Wahlordnung unserer Kirche haben das aktive Wahlrecht (d. h. können wählen) „*alle ordentlichen Mitglieder der Kirchengemeinde, die das 18. Lebensjahr bis einschließlich zum Wahltag erfüllt und ihren Kirchenbeitrag für das vorhergehende Jahr entrichtet haben*“. Das passive Wahlrecht (d. h. können in ein Amt gewählt werden) haben „*alle ordentlichen Mitglieder der Kirchengemeinde, die das 21. Lebensjahr erfüllt, das aktive Wahlrecht haben und mindestens seit einem Jahr Mitglied der Kirchengemeinde sind*“. Wie vor jeder Wahl, so hat das Presbyterium sich auch in diesmal Gedanken darüber gemacht, wen man als Kandidat(in) vorschlagen soll. Es ist nicht einfach, geeignete, vor allem aber bereite Gemeindeglieder zu finden. Vor allem die Überalterung der Gemeinde macht uns zu schaffen. Natürlich gibt es auch junge Leute, aber die kann man schwerer motivieren, sich für ein Ehrenamt zu engagieren: Beruf, Familie und andere soziale Verpflichtungen sind der Grund, weshalb jüngere Leute erfahrungsgemäß eher schwer zu gewinnen sind. Die auf der folgenden Seite aufgeführten Kandidaten und Kandidatinnen, wurden vom Presbyterium vorgeschlagen. Es handelt sich aber nicht um eine geschlossene Liste. Wir würden freuen, wenn es noch Vorschläge geben würde, bzw. wenn auch andere Gemeindeglieder bereit wären sich ehrenamtlich einzubringen. Sollten Sie noch andere Vorschläge haben, bitten wir diese so schnell wie möglich im Pfarramt abzugeben, damit sie auf die

Wahlzettel aufgenommen werden. So wie unten angeführt, sollten die von Ihnen gemachten Vorschläge nicht nur den Namen der Person enthalten, sondern – zum besseren Kennen lernen – den Geburtsnamen (bei Frauen), den Beruf und das Alter:

Æ für die Gemeindevertretung:

- 1) BAIER-VARVARA Lieselotte, stellvertretende Schulleiterin, 50 Jahre
- 2) BARBU Edith, g. Kraus, Beamtin, 47 J.
- 3) BĂDĂRĂ Renate g. Theil, Sekretärin, 57 J.
- 4) CEZAR Rita g. Duka, Hausfrau, 69 J.
- 5) CHRISTIANI Andreas, Elektriker i. R., 80 J.
- 6) DUMA Erika g. Bartha, Diakoniebeauftragte, 51 J.
- 7) FABINI Wilhelm, Professor i. R., 73 J.
- 8) HELCH Edith g. Panis, freiberuflich, 53 J.
- 9) HELCH Michael, freiberuflich, 53 J.
- 10) IȘTOK Hermine g. Polder, Hausfrau, 73 J.
- 11) KUBANEK Wilhelm, Techniker i. R., 70 J.
- 12) LAHNI Winfried, Schlosser i. R., 74 J.
- 13) LEONHARDT-PESAK Gritti, Geschäftsführerin, 63 J.
- 14) LURTZ Otto, Schlosser i. R. 73 J.
- 15) MARTINI Kuno, Ingenieur, 54 J.
- 16) MÜLLER Günther, Gießer i. R., 64 J.
- 17) MOLDOVEANU Juliane g. Ionașcu, Sekretärin 52 J.
- 18) OȘAN Gabriela g. Gligan, Kindergärtnerin, 47 J.
- 19) POLDER Maria g. Chiru, Schneiderin, 53 J.
- 20) ZIKELI Horst, Baumeister i. R., 67 J.
- 21) ZIKELI Dieter, Beamter i. R., 65 J.



Æ Abgeordnete für die Bezirkskirchenversammlung:

- 1) DUMA Erika g. Bartha, Diakoniebeauftragte, 52 J.
- 2) FABINI Wilhelm, Professor i. R., 73 J.
- 3) IȘTOK Hermine g. Polder, Hausfrau, 73 J.
- 4) ICLOZAN Annemarie g. Wolff, 64 J.
- 5) KÖNIG Michael, Busfahrer i. R., 68 J.
- 6) MÜLLER Günther, Gießer i. R., 64 J.
- 7) KUBANEK Wilhelm, Techniker i. R., 70 J.
- 8) OȘAN Gabriela g. Gligan, Kindergärtnerin, 47 J.
- 9) POLDER Helmut, Steinmetz i. R. 66 J.
- 10) SCHULLERI Hubert, freiberuflich, 37 J.
- 11) SCHUSTER Waltraud g. Müller, Lehrerin 52 J.



KURZBERICHT

vom Schäßburger Treffen in Dinkelsbühl (25. – 27. September 2009)

So ein Treffen verfolgt ja immer zwei Seiten. Zum einen führt es Menschen zusammen, die sich sehen, sprechen und erinnern möchten. Denn Erinnerung hilft leben. Darum nehmen sie weite Wege Kauf. Der Abend der Begegnung in der Brauereigaststätte „Zum Wilden Mann“ wurde somit zum einem Fest der Wiedersehensfreude. So überfüllt habe ich den Saal noch nicht erlebt. Und alle waren mit dem Herzen dabei. Die andere Seite des Treffens spielte sich in der altherwürdigen Dinkelsbühler Schranne ab: Es gab schöne, wertvolle Bilder zu sehen

und zu kaufen, wunderbare Bücher, Trachten, Tombola sowie Blasmusik und schöne sächsische Volkstänze.

Der offizielle Teil des Treffens fand ab 11,00 Uhr im kleinen Schranken-Saal statt. Pünktlich zur festgesetzten Stunde, wurde

vom Vorsitzenden der HOG Schäßburg die

Mitgliederversammlung eröffnet, die den Schwerpunkt hatte: Rechenschaftsbericht

des Vorstandes zusammengestellt vom Vorsitzenden, Rechnungslegung mit Kassenbericht und Entlastung vorgelegt von Hermann Theil und Christa Hubatsch und dann die Neuwahlen.

Wichtig für die Arbeit der Kirchengemeinde in Schäßburg sind Beschlüsse, die aufgrund einer angeregten Diskussion verabschiedet wurden.

Betreffend Beerdigungszuschüsse der HOG an die sächsischen Nachbarschaften:

„Die Mitgliederversammlung beschließt, dass die HOG die Beerdigungszuschüsse für Angehörige der sächsischen Nachbarschaften in Schäßburg für die nächsten drei Jahre allen Mitgliedern in den verbliebenen sächsischen Nachbarschaften, unabhängig von ihrer Konfession, gewährt.

Nach Ablauf der Periode von drei Jahren erfolgt eine Überprüfung dieses Beschlusses in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Kirchengemeinde A. B. in Schäßburg und dem Vorstand der HOG.“

Betreffend die Neuverhandlung des Passus „Verzichtserklärung“ aus der „Vereinbarung über Verwaltung und Pflege der Friedhöfe..“:

„Die Mitgliederversammlung beantragt die Neuverhandlung des Passus „Verzichtserklärung“ aus der Vereinbarung über Verwaltung und Pflege der Friedhöfe der Evangelischen Kirchengemeinde in Schäßburg in die Wege zu leiten. Die Neuformulierung muss klar zum Ausdruck bringen, dass der Charakter des Friedhofes gewahrt und ein Abräumen von Grabaufbauten im Sinne des Gesetzes (UNESCO-Weltkulturerbe) nicht möglich

ist. In diesem Sinne wird der HOG-Vorstand gebeten, den in Frage kommenden Passus neu zu formulieren und Beschlussfassung vorzulegen.“

Die anschließenden Neuwahlen fielen folgendermaßen aus:

- Vorstandsvorsitzender: Dr. August Schuller.
- Stellvertretender Vorsitzender: Hermann Theil und Günter Czernetzky.
- Kassenwart und Schriftführer: Christa Hubatsch, Dr. Erika Schneider
- Erweiterter Vorstand: Dr. Lars Fabritius, Lukas Geddert, Dr. Harald Graef, Uwe Horwath, Heinz Lahni, Ingeborg Peter, Renate Schuster, Marlies Seitan, Dieter Wagner.
- Ältestenrat: Julius Henning, Isa Leonhardt, Dieter Moyrer, Christian Pomarius, Otto Rodamer, Julius Wegmeth
- Kassenprüfer: Richard Jakobi und Helga Müller

Die offizielle Eröffnung des Treffens fand um 15,00 Uhr im großen Schranken-Saal durch den Vorsitzenden der HOG statt.

Sein Grußwort galt zunächst den geladenen offiziellen Gästen und Ehrengästen aus Schäßburg und Dinkelsbühl sowie den vielen Schäßburgerinnen und Schäßburgern, die sich hatten rufen lassen, dieses Treffen als Fest der Begegnung und Erinnerung zu feiern.

Das Treffen wurde am Sonntag mit einem Frühgottesdienst um 9,00 Uhr in der St. Paulskirche zu Dinkelsbühl feierlich beendet. Den Gottesdienst leitete Pfarrer i. R. Peter Madler, dem wir wie allen andern Aktiven, für ihren Einsatz auf diesem Wege herzlich danken.

Brühl, den 19. Oktober 2009
Dr. August Schuller

160 Jahre seit dem Tod von Stephan Ludwig Roth (1796 – 1849)



Stefan Ludwig Roth wurde am 24. November 1796 in Mediasch geboren. Er besuchte das Gymnasium in Mediasch und das „Brukenthal“ – Lyzeum in Hermannstadt, unterbrach aber sein Studium, um nach Yverdon/Schweiz zu dem berühmten Pädagogen Pestalozzi zu ziehen. Ab 1. Januar 1819 übernahm er den Lateinunterricht. Im Jahr 1820 kehrte er nach Siebenbürgen zurück, unterwegs schrieb er in vier Tagen eine Abhandlung über „Das Wesen des Staates als eine Erziehungsanstalt für die Bestimmung des Menschen“, aufgrund dessen er zum Dr. der Philosophie und Magister der freien Künste promovierte. 1821 wurde er Gymnasialprofessor in Mediasch; 1828 zuerst Korektor und 1831 Rektor. Er versuchte, einige der Pestalozzi – Methoden einzuführen: z. B. das Turnen und Singen als Unterrichtsfächer zu etablieren.

Im Jahr 1834 wurde er Erster Prediger an der evangelischen Kirche in Mediasch, 1837 Pfarrer in Nimesch und 1847 in Meschen.

Im Jahr 1842 veröffentlichte er „Der Sprachkampf in Siebenbürgen. Eine Beleuchtung des Woher und Wohin?“, was ihm von ungarischer Seite erhebliche Angriffe einbrachte. Um das Deutschtum in Siebenbürgen zu stärken, warb Roth in Württemberg um Ausreisewillige für Siebenbürgen. Im März 1846 kommen dann tatsächlich 307 Familien mit insgesamt 1.460 Personen. Dadurch wurde er in den Augen vieler Ungarn zum gehassten Siebenbürger Sachsen.

Während den Revolutionswirren 1848 blieb Roth kaisertreu und wurde vom Feldmarschallleutnant Puchner zum Kaiserlich bevollmächtigten Kommissär für die so genannten „13 sächsischen Dörfer“ im Bezirk Kokelburg ernannt. Am 21. April 1849 wurde er auf Veranlassung des ungarischen Regierungskommissars in Mediasch verhaftet und nach Klausenburg überführt. Hier wurde er zum Tode verurteilt und am 11. Mai 1849 standrechtlich erschossen.

*Vor mehr als 159 Jahren,
Das Land regierten die Bojaren,
Die Armen waren unterdrückt,
Der Freiheitskampf war nicht geglückt.*

*Der Nebel noch am Felde lag,
Es war der 11.-te Maientag,
Zu Klausenburg, am Schlossberg um,
da soll ein Sachsenherz nun ruh'n.*

*Vor Gott gebeugt, mit reinem Herzen,
Ertrug er auch die größten Schmerzen,
Er starb noch vor dem Abendrot,
Der Freiheitskämpfer
Stefan Ludwig Roth.*

von Altkurator Andreas Christiani, verfasst im Februar 2008



„Doamne apără-mă de turiști, că de câini și de gropi nu mă tem!”

Pe timpul dictatorului eram obișnuiți să credem că “republicuța” noastră era însoțită, cea mai bogată, cu solurile cele mai fertile, cu livezile cele mai frumoase ... Nu zic, poate o fi fost așa ... Eu pe vremea aceea eram un copil. Însă în momentul în care concetățenii noștri au ieșit din hotarele țării, pe munca peste hotare, s-au cam distrus stereotipurile acestea! Vorba românului: nu poleit cu aur, este din aur!

Anumite urme de egoism mai găsești la tot pa mai frumoasă cetate medievală”, singura cetate din această parte a Europei, “cel mai frumos fr “Peleş este unul din cele mai frumoase reședinii medievale”. “Râsnov este cea mai mare cetate țărăneasca” Binențelescă aceste remarci sunt discutabile ... Probabil și eu fac parte din categorie. Mândrie să fi un AMBASADOR al cetății medievale? Cine nu ar considera lucrul MÂNDRIE?



Am oportunitatea să lucrez ca ghid turistic pentru Parohia Evanghelică C.A. Sighisoara mai bine de 3 ani și am început să apreciez cu adevărat comorile culturale și spirituale ale cetății Sighisoarei “Perla Transilvaniei”.

Datorită serviciului am avut ocazia să intru în contact cu diferite “personaje în be opinci” celebre sau mai puțin celebre, dar care m-au impresionat enorm. Nu impresiile au fost plăcute, haioase. Prima dată când am fost întrebat “unde este c am avut un surâs pe buze și am descoperit lipsa de cultură generală și am avut u simplu. A doua oară când mi s-a pus aceeași întrebare, mi-a cam dispărut zâmbet buze și am considerat că există o problemă. Am deschis dicționarul și am căutat cetății: “ oras întărit printr-un sistem de fortificații, fortăreață”. Am realizat imposibil să omiți 920 m de zid, 9 turnuri și 3 bastioane! Dracula este al doilea su îmi aduce zâmbetul pe buze, în special când sunt întrebat (eu aflându-mă în fața din Deal), dacă edificiul este chiar “celebrul castel Dracula”. Din păcate turismul acest mit este foarte puternic în Transilvania. Dar nu putem da vina doar pe lipsa a turistului care s-a luptat cu gropiile și cu noroiul din cetate și care a fost “ataca cerșetorii, doar ca să verifice ipoteza asupra “cetății Dracula”.



Aș vrea să mulțumesc conducerii Parohiei Evanghelice din Sighisoara pentru încrederea care mi-a fost acordată pentru faptul că prin serviciul meu, am sansa să contribuie chiar și dacă într-o foarte mică măsură la îmbunătățirea cunoștințelor generale ale oamenilor de pretutindeni.

Alin Sergiu Drută,
Ghid turistic la Biserica din Deal

Eindrücke unserer Partner aus Bremen

Seit 1972 besteht eine Partnerschaft zwischen Schäßburg und Bremen; zwischen unserer Gemeinde einerseits und dem Diakonischen Werk Bremen und Bremischen Kirchengemeinden (z. B. „Unser Lieben Frauen“ oder „Paul Gerhardt Gemeinde“) andererseits, aber auch zwischen einzelnen Personen. Nach 1989 sind diese Kontakte immer mehr ausgebaut worden. Unser „Pflegerest“ ist die sichtbarste Frucht dieser Zusammenarbeit, aber nicht die einzige. Zwischen dem 3. und 6. Oktober besuchte uns eine kleine Delegation vom Diakonischen Werk Bremen. Die Partnerschaft soll weiter gehen und dafür gibt es auch neue Ideen: etwa diese, dass junge Menschen von hier aus Schäßburg ein „Freiwilliges Soziales Jahr“ in Bremen ableisten können, wenn sie den Gymnasialabschluss hinter sich haben und noch nicht genau wissen, welchen Weg sie in ihrem Leben einschlagen wollen. Lesen sie in diesem Artikel die Reiseindrücke von Pfarrer **Michael Schmidt**, Landespfarrer der Bremischen Evangelischen Kirche und Geschäftsführer des Diakonischen Werkes Bremen, welcher am Sonntag, den 4. Oktober in der Klosterkirche predigte.

Flughafen Hermannstadt: wir winken ein letztes Mal durch die Sicherheitskontrolle und verabschieden uns von Erika Duma, Dieter König und seiner Frau. Wenig später hebt das Flugzeug ab und wir haben einen letzten Blick auf die Stadt. Vor sechs Tagen sind wir mit einer kleinen Gruppe aus Bremen angereist, um die Freundschaft zwischen Schäßburg und Bremen zu stärken, nun reisen wir mit vielen Eindrücken und guten Erinnerungen wieder ab.

Wie so oft haben wir auf dieser Reise gute Freunde ebenso wie neue Gesichter aus Bremen mitgebracht: Frau Vogelfänger vom Diakonischen Werk, die in Bremen das „Freiwillige Soziale Jahr“ begleitet und die Frau von Pastor Michael Schmidt. So sind wir mit Angela Hesse und Pastor Schmidt diesmal vier Besucher aus Bremen, die zunächst einen Tag in Hermannstadt bleiben. Dort besuchen wir das «Carl-Wolff-Heim» und das Straßenkinderhaus, sprechen mit Herrn Köber vom Diakonischen Werk und lernen Stadtpfarrer Dörr der Hermannstädter Gemeinde kennen.

Viel hat sich getan in der Stadt, die 2007 europäische Kulturhauptstadt war. Aber in unseren Gesprächen erfahren wir, dass sich die soziale Situation des Landes eigentlich nicht verbessert oder verändert hat. Nach wie vor gibt es viel zu wenige gute Einrichtungen, die sich um alte oder schwache Menschen kümmern, und noch

immer müssen sie mit den oftmals unklaren politischen Anforderungen im Land zu Recht kommen.

Für das Diakonische Werk der Evangelischen Kirche AB sieht es schwierig aus. Nur noch wenige Einrichtungen sind Mitglied. Damit gehen der Kirche Informationen und die Beratung über gesetzliche Möglichkeiten verloren und der Erfahrungsaustausch wird schwieriger. Ob wir in Rumänien noch ein Diakonisches Werk antreffen, wenn wir im nächsten Jahr wiederkehren, ist unklar.

Andererseits erzählt uns Stadtpfarrer Dörr, dass es durch das Engagement der österreichischen Diakonie inzwischen eine kleine Werkstatt für Behinderte in Hermannstadt gibt. Dort werden 15 Menschen beschäftigt, die z. B. Kerzen gießen. Und wir erfahren, dass sich die evangelische Gemeinde in Umweltschutzfragen engagiert. Für dies Land noch ein ungewöhnliches, aber für die Zukunft sehr wichtiges Engagement.

Ehe Dieter König uns am Samstagmittag mit dem Bus der Gemeinde abholt, haben wir Zeit für ein längeres Gespräch mit Ortrun Rhein, die über die besondere Arbeit im Hospiz berichtet. Eine wichtige Hilfe für alle Menschen: Rumänen und Sachsen, Roma und Ungarn.

Am späten Nachmittag werden wir in Schäßburg von Stadtpfarrer Fröhlich und seiner Familie, Kurator Dieter Zikeli sowie

Erika Duma im Presbyterialsaal empfangen. Wir überbringen herzliche Grüße vieler Bremer Freunde und tauschen Erinnerungen zum Beispiel über den Kirchentag in Bremen in diesem Jahr aus.

Sonntagmorgen feiern wir einen festlichen Gottesdienst in der Klosterkirche mit dem Chor der Gemeinde, ich darf die Predigt halten und die Abendmahlsfeier in der Kirche wie im Pflegenest schließt sich an.

Am Nachmittag machen sich zwei kleine Gruppen auf den Weg:

Eine fährt mit Andrea Vogelfänger und Angela Hesse zu einem „Volksfest“ nach Praid, meine Frau und ich begleiten Stadtpfarrer Fröhlich zum Gottesdienst nach Klein-Alisch. Wir erleben dort einen sehr schönen Gottesdienst in der historischen Kirche und werden danach zum Beisammensein vor der Kirche mit Kaffee und Kuchen eingeladen. Geschichten werden erzählt, siebenbürgische Heimatlieder gesungen und wir bekommen einen lebendigen Eindruck von den schönen Traditionen.

Montag steht der Besuch des Pflegenests an und Frau Hesse hört den interessanten Lebensgeschichten zu. Am Nachmittag sprechen wir gemeinsam über die Zukunft der kleinen Pflegewohnung der Gemeinde, die noch für eine längere Zeit auf Unterstützung aus Deutschland angewiesen sein wird. Einige Ideen werden diskutiert und die gemeinsame Weiterarbeit verabredet. So wird die Gemeinde auch zukünftig eine Pflegewohnung für hochbetagte und bedürftige Menschen zur Verfügung stellen können.

Dienstagmorgen besuchen wir die Bergschule und stellen einer Gruppe von 25 Schülerinnen und Schülern unsere neue Idee vor: Seitens des Diakonischen Werkes Bremen möchten wir vier bis fünf junge Schäßburger zu einem Freiwilligen Sozialen Jahr nach Bremen einladen. Sie haben dort für ein Jahr die Möglichkeit, in einer diakonischen Einrichtung in Bremen mit zu arbeiten. Für ihre Arbeit im Krankenhaus,

Kindergarten oder der Altenhilfe erhalten sie ein monatliches „Taschengeld“ von 400 Euro und das Diakonische Werk übernimmt die Reise- und Wohnungskosten. Ein außergewöhnliches Angebot für junge Menschen zwischen 17 und 25 Jahren, für ein Jahr nach Deutschland zu kommen und erste Erfahrungen in sozialen Berufen zu sammeln wie z. B. als Krankenschwester, Altenpflegerin oder in der Behindertenhilfe. Wir verteilen dazu Info-Zettel und hoffen nun, dass sich junge Menschen melden werden, die dazu Zeit und Lust haben. Die Vertreter der Schäßburger Kirchengemeinde stellen sich ebenfalls als Ansprechpartner zur Verfügung.

Zugleich fährt eine kleine Gruppe mit Frau Duma zur häuslichen Pflege in die umliegenden Dörfer und verteilt die Hilfen der deutschen Partner und Freunde. Sie sind sehr beeindruckt, wie groß die sozialen Unterschiede in Europa, ja in einem einzigen europäischen Land sind.

Zum Abschied am Nachmittag lädt das Presbyterium uns in das „Schänzchen“ ein und wir tauschen uns aus über die Unterschiede unserer Länder und ihre Besonderheiten.

Heute nun, am Mittwoch, haben wir uns auf den Heimweg gemacht. Eine kleine Abordnung der Gemeinde bringt uns zum Flughafen und wir verabschieden uns mit dem Wissen, dass die Freundschaft zwischen dem Diakonischen Werk Bremen und der evangelischen Gemeinde in Schäßburg wieder ein Stück enger zusammengewachsen ist.

Den Flug fülle ich damit aus, diesen Bericht zu schreiben. Gleich landet das Flugzeug in München. Hier werden wir umsteigen, um nach Bremen weiterzureisen. Es sind keine drei Flugstunden, die uns voneinander trennen. Von Schäßburg nach Bremen ist es nicht weit und wir hoffen, dass wir auf lange Sicht als Freunde ganz nah beieinander sein werden. Gott behüte die Menschen in Schäßburg und uns bis zu diesem Wiedersehen – und an allen Tagen.

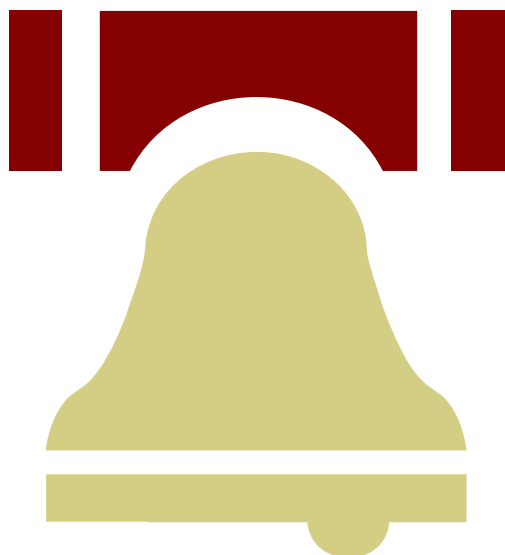
Die neue Glocke

Nun ist es soweit: am Freitag, den 23. Oktober 2009 wurde unsere neue mittlere Glocke in Karlsruhe in der Glockengießerei „Bachert“ gegossen. In der Nr. 13 unsers Gemeindebriefes haben wir darüber berichtet, dass der Glockensachverständige der Badischen Landeskirche, Herr Dr. Martin Kares ein Gutachten zur aktuellen Situation unseres Geläutes in der Bergkirche verfasst hatte. Als ersten Schritt für die Wiederherrichtung des Geläutes, wurde der Guss einer neuen mittleren Glocke ins Auge gefasst. Nachdem zwei Angebote eingeholt wurden (Firma „Grassmayr“ aus Österreich mit einer Niederlassung in Arad und Firma „Bachert“ aus Karlsruhe), wurde der Auftrag – auf Empfehlung von Dr. Kares, aber auch weil die Kosten um etwa 25% kleiner sind – an die Firma „Bachert“ erteilt. Die Kosten belaufen sich auf cca. 30.000 Euro. Die Hälfte davon wird durch die von der HOG Schäßburg eingeworbenen Spenden gedeckt. Die andere Hälfte wird von hier aus getragen: bei unserer hiesigen Spendenaktion wurden caa. 6.000 Lei eingenommen; der Rest wird aus eigenen Mitteln der Kirchengemeinde beglichen. Herzlich sei allen Spendern auch auf diesem Wege gedankt. Da die mittlere Glocke täglich geläutet wird, trägt sie die Inschrift aus Psalm 68,20a „Gelobt sei der Herr täglich.“ Weiterhin steht darauf: „Ein Werk gemeinsamer Anstrengung der Schäßburger aus aller Welt. Ein besonderer Dank gilt der HOG Schäßburg (A. D. 2009)“. Nächstens wird es dann eine Einweihung der neuen Glocke und des ganzen wieder hergerichteten Geläutes geben. Zur gegebenen Zeit werden wir berichten.



MEINE HEIMATGLOCKEN

von Marianne Solomon



**Alles was die Heimat schenkte
liegt in ihrem Klang,
bringt mir in Erinnerung wieder
was die Schwalbe sang.**

**Jedes Lied, das sie gesungen
vor dem Vaterhaus
löst noch heute in Erinnerung
Glück und Freude aus.**

**Vater, Mutter darf ich sehen,
alles was geschehen,
darf ich wenn die Glocken läuten
wieder vor mir sehen.**

**Meine teuren Heimatglocken
die vergess' ich nie.
Alle Glocken dieser Erde
klingen nicht wie sie.**

**Meine teuren Heimatglocken
Die vergess' ich nie.
Alle Glocken dieser Erde
klingen nicht wie sie.**



REGELMÄSSIGES GEMEINDELEBEN:

- ^{3/4} **Gottesdienste:** sonntäglich 10⁰⁰ Uhr
^{3/4} **Abendmahl:** in der Regel am ersten Sonntag im Monat [Ausnahme: Feiertage im Oktober (Reformation), Januar (Schwarzer Sonntag), April (Gründonnerstag & Konfirmation)]
^{3/4} **Andachten:** in der Advents- und Fastenzeit finden sie in der Siechhofkirche statt
^{3/4} **Kirchenchor:** Donnerstag 18⁰⁰ Uhr im Presbyterialsaal
^{3/4} **Hausbesuche:** Wenn Sie es wünschen, können Sie auch zu Hause besucht werden. Rufen Sie einfach an, dann kann ein Termin für den Besuch, mit oder ohne Abendmahl, vereinbart werden.



FEIERTAGE und andere wichtige TERMINE:

- ^{3/4} **Reformationstag** (31. Oktober): 18⁰⁰ Uhr – Gemeinsamer Abendmahlsgottesdienst mit der Reformierten Gemeinde in der der Klosterkirche
^{3/4} **Totensonntag** (1. November): 10⁰⁰ Uhr – Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl in der Klosterkirche
^{3/4} **Drittletzte So. im Kirchenjahr** (8. Nov.): Kirchlichen Wahlen nach dem Gottesdienst in der Klosterkirche
^{3/4} **Letzte So. im Kirchenjahr** (22. November): Gemeindevertretungssitzung in welcher Kurator und die Hälfte des Presbyteriums gewählt wird
^{3/4} **4. Adventsonntag** (20. Dezember): 16⁰⁰ Uhr – Christbescherung
^{3/4} **Heiligabend** (24. Dezember): 22⁰⁰ Uhr – Christmette
^{3/4} **1. Weihnachtstag** (25. Dezember): 10⁰⁰ – Hauptgottesdienst in der Klosterkirche
^{3/4} **2. Weihnachtstag** (26. Dezember): 10⁰⁰ – Hauptgottesdienst im Betsaal der Klosterkirche
^{3/4} **Silvester** (31. Dezember): 17⁰⁰ Uhr – Vespergottesdienst im Betsaal der Klosterkirche
^{3/4} **Neujahrstag** (1. Januar): 10⁰⁰ Uhr – Gottesdienst im Betsaal der Klosterkirche
^{3/4} **Epiphania** (6. Januar): 10⁰⁰ Uhr – Gottesdienst im Betsaal der Klosterkirche
^{3/4} **«Schwarzer Sonntag»** (17. Januar): 10⁰⁰ Uhr – Hauptgottesdienst mit Abendmahl im Betsaal der Klosterkirche
^{3/4} **Vorletzte- oder letzte Januarwoche** (wird noch bekannt gegeben): ÖKUMENISCHE GEBETSWOCHEN
^{3/4} **Fastenzeit:** Aschermittwoch (17. Februar 2010) bis Karfreitag (2. April 2010)

Über Gottesdienste, Veranstaltungen, Gemeindeaktivitäten u. ä. können Sie sich am Schaukasten der Klosterkirche, an den weiter unten angegebenen Telefonnummern oder persönlich im Stadtpfarramt informieren.

Informationen finden Sie auch auf unserer Webseite: www.ev-kirche-schaessburg.ro.

Ab sofort gibt es auch eine neue Emailadresse für das Stadtpfarramt: pfarramt@schaessburg.ro.

Die alte Adresse (bergkirche@elsig.ro) ist noch gültig.



ÖFFNUNGSZEITEN:

Presbyterialkanzlei und Stadtpfarramt:

Montag bis Freitag 8⁰⁰ – 14⁰⁰ Uhr

Beiträge und Gebühren:

Montag 8⁰⁰ – 14⁰⁰ Uhr

Friedhöfe:

Öffnungszeiten im Winter 9⁰⁰ – 16⁰⁰ Uhr+ [Oktober bis April]

Bergkirche und Klosterkirche (für Touristen):

in der Winterzeit von Dienstag bis Sonntag 10⁰⁰ – 16⁰⁰ Uhr

Eintritt für Touristen 2,- Lei.

Angemeldete Gruppen (tel. 0040-0265-771195) können in Absprache und nach Möglichkeit auch außerhalb der regulären Zeiten geführt werden.

ADRESSE und TELEFONNUMMERN :

Evangelische Kirchengemeinde A. B. Schäßburg

str. Cositorarilor 13

RO-545400 Sighișoara

E-Mail: pfarramt@schaessburg.ro & bergkirche@elsig.ro

www.ev-kirche-schaessburg.ro

Kanzlei des Stadtpfarramtes – Dietlinde Cravciuc: tel./fax (0265) 771195

Stadtpfarrer – Hans Bruno Fröhlich: (0265) 771554

Pflegenest/Diakonie – Erika Duma: (0265) 772365

Bezirkskonsistorium – Roswitha Lahni: tel./fax. (0265) 777926

Impressum:

Herausgeber und verantwortlich für nicht namentlich gezeichnete Artikel: **Evangelische Kirchengemeinde A.B. Schäßburg**

Redaktion dieser Nummer: **Hans Bruno Fröhlich, Dietlinde Cravciuc**; Druck: „FILOTIB“ Sighișoara.

Konto der Kirchengemeinde: Lei RO05RNCB0191015638990001 oder Valuta RO75RNCB019101563899 0002

Vorausbestellungen des **Schäßburger Gemeindebriefes** sind bei einer der oberen Adressen oder telefonisch im Pfarramt möglich.

Der nächste Gemeindebrief erscheint voraussichtlich im Frühjahr 2010!

Expeditor:

Evangelische Kirchengemeinde A.B. Schäßburg / Parohia Evanghelică C. A. Sighișoara
str. Cositorarilor 13
RO-545400 Sighișoara
E-mail: pfarramt@schaessburg.ro & bergkirche@elsig.ro

Destinatar:

